

Epiphanien in der Prosa der Romantik

1 Wilhelm Heinrich Wackenroders *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders*: Topoi einer epiphanischen Ästhetik

Sein Inneres war durchbohrt; es war ihm, als sänke er in voller Zerknirschung des Herzens vor einem höheren Wesen in die Kniee.

Wilhelm Heinrich Wackenroder: *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders*¹

In den *Herzensergießungen* expliziert der erzählende Mönch den Topos der Begeisterung nicht nur kunsttheoretisch, sondern veranschaulicht ihn mit einer epiphanischen Lexik in irrationalen Vergleichen. Aus solchen Argumentationen für und Darstellungen von religiösen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Kunst geht der liminale Charakter der *Herzensergießungen* zwischen ästhetischer Theorie und literarischer Prosa hervor. Mit Bezug zur zeitgenössischen und zur Renaissanceästhetik steht das genieästhetisch entworfene Künstlerideal der *Herzensergießungen* in einem Spannungsfeld von manischem Schaffen und klassizistischer Strenge. Diese kunstreligiöse Prosa steigert sich zur Apotheose des Künstlers. Ihm sind ein religiös konnotiertes *ingenium* sowie ein innerer Schaffensdrang angeboren und bedürfen der Entwicklung. Diese Entwicklung ist wiederum nicht bloß im Sinne eines *studium* zu verstehen. Sie bedarf sakraler Evidenzmomente, die den außergewöhnlichen Charakter des Künstlers und die religiöse Funktion seines Schaffens durch das apophatische Moment dieser Erfahrungen sinnfällig machen.

Für die epiphanische Produktionsästhetik der *Herzensergießungen* ist die Schilderung einer Madonnenerscheinung des Malers Raffael Sanzio von Urbino paradigmatisch. Einen quantitativ höheren Stellenwert haben jedoch Darstellungen von Visionen, die rezeptionsästhetische Kontexte auslösen. Für beide Modi erweist sich das epiphanische Darstellungsverfahren als die prosaische Form der schon beschriebenen ästhetischen Anschauung.

1 Wackenroder, Wilhelm Heinrich: *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders*. In: Ders.: *Werke*. Hrsg. von Silvio Vietta. Heidelberg 1991. S. 64 (= Wilhelm Heinrich Wackenroder: *Sämtliche Werke und Briefe*. Hrsg. von Silvio Vietta, Richard Littlejohns. Bd. 1). Im Folgenden werden die *Herzensergießungen* unter dem Sigel HK angeführt.

- a) Handlung, formale Gestaltung und Grundzüge des gegenwärtigen Forschungsstands

Handlung und formale Gestaltung

Unter der Mitwirkung von Tieck entstanden und 1797 in Berlin anonym erschienen, umfassen die *Herzensergießungen* Biographien von Renaissancemalern, anthropologische, theologische sowie inspirationsästhetische Reflexionen über Kunst, lyrische Bildbeschreibungen, fingierte Briefe und eine fingierte Biographie. Verschriftlicht, erzählt und kompiliert wurde diese als Herausgeberfiktion angelegte Zusammenstellung von einem alten Mönch. Adressiert ist die Sammlung an alle Freunde der Kunst. Kunst meint vor allem die Malerei und die Musik, aber auch die Dichtung. Vordergründig stellt der Mönch Produktions- und Rezeptionsbedingungen religiöser, d. h. in seinem Sinne wahrer Kunst vor, argumentiert gegen den zeitgenössischen Kunstbetrieb und formuliert ein in dieser Weise erstaunliches Toleranzverdict für die Anerkennung der Vielfalt von Religionen und Kunstformen. Er bezieht sich wesentlich auf die Malerei der Renaissance, Vasaris Künstlerviten sowie sakrale Musik. Mit religiösen Techniken wie das Gebet und die Versenkung, den damals rational nicht erschlossenen Topoi des Traums und der Inspiration sowie ästhetischen Topoi der Einbildungskraft und der Wirkung von Musik stellt Wackenroder Argumente für eine im Modus der Narration präsentierte Ästhetik vor. Sowohl in ihrer formalen als auch selbstreflexiven Zusammensetzung sind die *Herzensergießungen* einerseits ein frühes, wenn nicht sogar erstes Zeugnis romantischer Kunstreligiosität. Andererseits sind sie eine erste transzendentalpoetische Monographie.

Grundzüge des gegenwärtigen Forschungsstands

Die Forschung zu den *Herzensergießungen* teilt sich auch heute noch in ein kritisches, ein deskriptives und ein affirmatives Lager. Einerseits geben die unreflektierte Kunstfrömmigkeit und Kunstreligion Anlass zur Kritik.² Andererseits stellen deskriptive Ansätze die Bedeutung der *Herzensergießungen* für die Romantik sowie die Prototypen der Kunstreligion, der Figuren des *poeta vates* und des manischen Künstlers heraus.³ Affirmative Ansätze betonen die

2 Vgl. Bollacher, Martin: Wackenroder und die Kunstauffassung der frühen Romantik. Darmstadt 1983. S. 78f., 94f., 102. Eichendorff hat einen der ersten literaturgeschichtlich wirksamen, kritischen Kommentare zu den *Herzensergießungen* formuliert: Vgl. Eichendorff, Joseph von: Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. In: Ders.: Schriften zur Literatur. München 1976. S. 771 (= Joseph von Eichendorff: Werke. Nach den Ausgaben letzter Hand bzw. den Erstdrucken. Bd. 3).

3 Vgl. Thalmann, Marianne: Romantiker als Poetologen. Heidelberg 1970. S. 26. Vgl. Bollacher: Wackenroder. 1983. S. 57, 124. Vgl. Vietta, Silvio: Literarische Phantasie. Theorie und